



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

SMILE

Scheidung mit Illustrationen erforschen

Projektleitende Einrichtung

Universität Wien, Institut für Soziologie
Assoz.Prof. Dr. Ulrike Zartler
ulrike.zartler@univie.ac.at

Beteiligte Schulen

VS Kolonitzgasse, W
VS Seefeld in Tirol, T



SMILE

Scheidung mit Illustrationen erforschen

Kinder sind heute häufig mit dem Thema elterliche Trennung konfrontiert, sei es in ihren eigenen Familien oder in jenen von Freundinnen und Freunden oder Klassenkolleginnen und -kollegen. Die Forschung beschäftigte sich bislang vor allem mit der Frage, wie sich eine Trennung der eigenen Eltern auf Kinder auswirkt. Das Wissen darüber, wie Kinder mit Gleichaltrigen über Scheidung und Trennung sprechen, welche Konzepte sie austauschen und welche Wissensbestände ihnen in ihrem sozialen Umfeld begegnen, ist sehr begrenzt. Daher erforschte das Sparkling Science-Projekt „SMiLE“ mit acht- bis zehnjährigen Schülerinnen und Schülern (3. bzw. 4. Schulstufe) ihre Konzepte und Kommunikationsprozesse über elterliche Trennung. Im Fokus stand nicht, was einzelne Kinder über die Scheidung ihrer eigenen Eltern denken, sondern es wurden alle Kinder einer Klasse mit einbezogen, unabhängig von ihrer Familienform oder davon, ob sie selbst geschiedene Eltern hatten.

Der partizipative Forschungsprozess beinhaltete zahlreiche innovative empirische und didaktische Methoden, unter anderem wurden Concept Cartoons – Illustrationen, die Alltagssituationen zeigen und unterschiedliche Standpunkte verschiedener Charaktere darstellen – erstmals in der sozialwissenschaftlichen Forschung mit Kindern verwendet. Die Kinder entwarfen gemeinsam verschiedene Illustrationen zum Forschungsthema, diskutierten diese in Kleingruppen und präsentierten sie vor Mitschülerinnen und -schülern. Die Zusammenarbeit zwischen den Kindern und dem Projektteam erfolgte über mehrere Forschungswerkstätten in je zwei Klassen einer Wiener und einer Tiroler Volksschule. Die Schülerinnen und Schüler waren am gesamten Projekt beteiligt und konnten jene Themen einbringen, die sie selbst als relevant erachteten. Auf spielerische Weise konnten so die kindlichen Konzepte und Vorannahmen, welche Kinder in ihrem sozialen Umfeld vorfinden, sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Die Ergebnisse zeigen eine große Vielfalt und Detailliertheit kindlicher Vorstellungen über Scheidung. Begrifflichkeiten wurden sehr spezifisch und oft anders als im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet, Abläufe sowie beteiligte Institutionen und Akteurinnen und Akteure sehr differenziert betrachtet. Scheidungsursachen vermuteten die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich in drei Bereichen: seitens der Eltern (Streit, Uneinigkeit über zentrale Lebensbereiche); seitens der Kinder, da diese viel Zeit und Aufmerksamkeit erfordern und zu Vereinbarkeitsproblemen beitragen würden; schließlich im Sinne unveränderlicher Rahmenbedingungen durch eine höhere Macht. Die kindlichen Konzepte über den Ablauf elterlicher Scheidung umfassten vier zentrale aufeinanderfolgende Schritte: Streit, Entscheidungsfindung, Administration und Aufteilung sowie die symbolische Beendigung der Paarbeziehung. Besonders wichtig war aus Sicht der beteiligten



Projektlaufzeit: 1.9.2017 bis 31.10.2019

Kinder die Möglichkeit von kindlicher Mitsprache und Partizipation im Verlauf der Scheidung. Die kindlichen Konstruktionen zu Obsorge, Kontakt und Residenz beinhalteten sehr spezifische Vorstellungen: Nach der Scheidung war es aus Sicht der Kinder vorrangig, Fairness für die Eltern herzustellen (zeitlich, räumlich, ökonomisch, rechtlich) – ein Ziel, das in der kindlichen Konzeption sogar über dem Wohl der Kinder stand. Diese gewünschte Fairness erschien aus Kindersicht am ehesten über Doppelresidenz erreichbar, d.h., dass die Kinder zu ungefähr gleichen Teilen in beiden elterlichen Haushalten leben. Als Informationsquellen über Scheidung und Trennung wurden vor allem andere Kinder (Geschwister, Klassenkolleginnen und -kollegen, Freundinnen und Freunde) und nur selten Familienmitglieder und erwachsene Personen genannt. Darüber hinaus wurden die kindlichen Konzepte stark von Medien, Fernsehen, Filmen und Büchern geprägt.

Das Verständnis der kindlichen Konzepte ermöglichte es, Kindern die für sie relevanten und hilfreichen Informationen zur Verfügung zu stellen. Auf Basis des partizipativ erarbeiteten Wissens wurden frei zugängliche Unterrichtsmaterialien für Volksschulen erstellt, Abschlussveranstaltungen in Wien und Tirol mit den partizipierenden Kindern gemeinsam durchgeführt und eine Broschüre für Kinder erstellt, die österreichweit Verbreitung fand. Zusätzlich zur Arbeit mit den Kindern fanden im Projektverlauf Diskussionsveranstaltungen mit Eltern, Großeltern, Lehrpersonen und anderen Interessierten statt, um einen Wissenstransfer im Sinne nachhaltiger Wirksamkeit zu erreichen. Insgesamt profitiert damit ein sehr weiter Personenkreis von den Erkenntnissen des Projekts: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch Personen, die in der Praxis mit Kindern arbeiten (z.B. Richterinnen und Richter, Familiengerichtshelferinnen und -helfer, Therapeutinnen und Therapeuten).

www.sparklingscience.at/de/SMILE.html



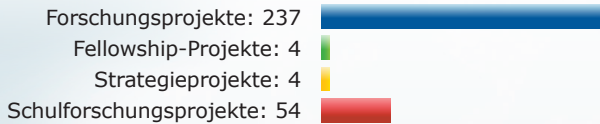
Stand: April 2020

Facts and Figures

Sparkling Science ist ein Programm des BMBWF, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMBWF, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH. www.sparklingsscience.at

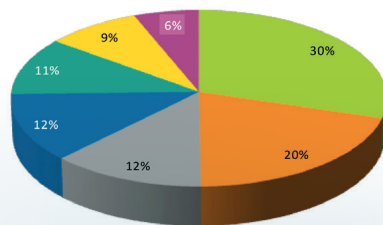
Anzahl der Forschungsprojekte

299



Datengrundlage: ohne Pionierprojekte

Forschungsfelder



- 30% Naturwissenschaften
- 20% Sozialwissenschaften
- 13% Technik
- 12% Lehr-Lernforschung
- 11% Informatik
- 9% Geisteswissenschaften
- 6% Medizin und Gesundheit

Beteiligte Personen

Schülerinnen und Schüler

95.217

29.661 direkt = aktiv eingebundene Schülerinnen und Schüler



65.556 indirekt = passiv eingebundene Schülerinnen und Schüler, die z.B. ausschließlich bei einem Vortrag oder einer Präsentation zuhören oder einen kurzen Fragebogen ausfüllen

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende

4.251

Lehrpersonen und angehende Lehrpersonen

2.593

Stand: Juni 2019

Programmlaufzeit



Fördermittel

Fördermittel insgesamt

34,9 Mio. Euro

Beteiligte Einrichtungen

Schulen bzw. Schulzentren

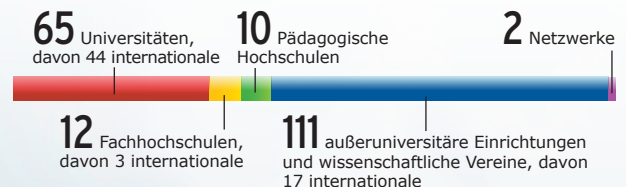
529

inklusive 46 internationaler Schulen aus DE, IT, ES, SK, SI, HU, AR, FR, GB, JP, CM, NO, PL, CH, RS, PYF, TR, US

Forschungseinrichtungen

200

inklusive 64 internationaler Forschungseinrichtungen aus DE, GB, CH, US, HU, FR, ES, IT, CZ, DK, NL, NO, SE, CO, AU, SK

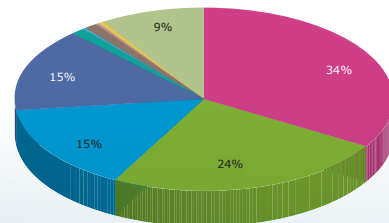


Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

185

inklusive 9 internationale Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft aus DE, IT, CZ, CH, SI, IL, CM, CO, US

Beteiligte Schulen bzw. Schulzentren



- 179 Allgemeinbildende Höhere Schulen
- 129 Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen
- 80 Kooperative bzw. Neue Mittelschulen
- 79 Volksschulen
- 6 Schulzentren
- 5 Sonderpädagogische Zentren
- 1 Polytechnische Schule
- 1 Andere
- 1 Statutsschule
- 46 Internationale Schulen

Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung